Stadt Ingolstadt
Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Kita „*Bunte Welt*“

Foto: Rössle Ulrich

 © Copyright

INHALTSVERZEICHNIS

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 4

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung 4

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 5

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 6

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 8

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 8

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie 8

2.2 Unser Verständnis von Bildung 9

Bildung als sozialer Prozess 9

Stärkung von Basiskompetenzen 10

Inklusion: Vielfalt als Chance 13

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 13

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 14

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 14

3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertageseinrichtung 15

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied 15

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 15

4.1 Differenzierte Lernumgebung 15

Arbeits- und Gruppenorganisation 16

Raumkonzept und Materialvielfalt 16

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur 17

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern 17

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern 17

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog 18

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis . 19

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 20

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 20

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 21

Werteorientierung und Religiosität 22

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 22

 © Copyright

Sprache und Literacy 23
Digitale Medien 25
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) 26
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 26
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 27
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität 28
Lebenspraxis 29
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 30
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 30
Eltern als Mitgestalter 30
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien 31
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 32
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren 32
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 32
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 33
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 33
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 34
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 34
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 36

 © Copyright

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Bunte Welt steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von rund 30 Einrichtungen, Krippen, Kindergärten und Horte. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sog. Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam, bestehend jeweils aus GesamtleiterIn, FachbereichsleiterIn Pädagogik/Personal und FachbereichsleiterIn Eltern und Organisation zeigen sich verantwortlich für diese Organisationen. Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung ist der direkte Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinie für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

Das Leitungsteam dieser Kindertageseinrichtung ist neben der Kita Bunte Welt auch für die städtische Kita Blauland und die städtische Kita Löwenzahn zuständig.

Der Kindergarten bietet 100 Plätze für Kinder von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt, welche in 4 Gruppen zu je 25 Kindern betreut werden. Dabei befinden sich zwei Gruppen im Erdgeschoss und zwei weitere Gruppen im ersten Obergeschoss des Gebäudes. Neben den vier Gruppenräumen stehen den Kindern drei kleinere Nebenräume, sowie die Turnhalle und ein geräumiges Foyer als Spielfläche zur Verfügung. Außerdem können die Küche und das Teamzimmer bei Bedarf in Begleitung durch das Personal genutzt werden. Ergänzt werden die Räumlichkeiten der Bunten Welt durch die Außenspielanlage, bestehend aus einer gepflasterten Fahrzeugfläche, sowie einem Gartenbereich mit Kunstrasen, einem Schaukelbereich, einem Spielhaus und einem Klettergerüst mit Rutsche und einem Sandkasten. Zusätzlich nutzen wir häufig die öffentlichen Spielplätze der benachbarten Wohngegend.

Die Kinder der Bunten Welt werden momentan von insgesamt 16 MitarbeiterInnen betreut. Dazu gehören 1 pädagogische Fachkraft in Vollzeit, 5 pädagogische Fachkräfte in Teilzeit, 4 pädagogische Ergänzungskräfte in Vollzeit und 4 pädagogische Ergänzungskräfte in Teilzeit. Außerdem unterstützen uns ein Berufspraktikant, eine PIA 2 Praktikantin und zwei Kinderpflege-PraktikantInnen im ersten Ausbildungsjahr. Zwei hauswirtschaftliche MitarbeiterInnen bereichern unser Team und kümmern sich um hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Verpflegung der Kinder.

Wir bieten täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 50 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze- Verfahren vom Essenanbieter Apetito bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In der Kita

 © Copyright

werden diese dann von den MitarbeiterInnen fertig zubereitet. Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost oder Milchprodukte als Nachspeise. Die Abrechnung für das Mittagessen erfolgt auf den Tag genau. Der Preis für ein Mittagessen ist der Gebührensatzung (§ 4 Abs. 5) auf der Stadtseite zu entnehmen. Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden von den Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und bei einem gemeinsamen Frühstück gegessen. Zusätzlich werden wir jede Woche vom Gemüsehof Niederfeld mit frischem Obst und Gemüse sowie Milchprodukten beliefert, welche durch das EU- Schulprogramm des Bayrischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert wird.

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag:	7:30 Uhr – 16:30 Uhr
Freitag:	7:30 Uhr – 16:30 Uhr

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Einrichtung befindet sich in einem dicht besiedelten Wohngebiet im Nordwesten von Ingolstadt, in direkter Nähe zu Audi und unweit vom Stadtzentrum entfernt. Die Umgebung ist hauptsächlich von Wohngebäuden und kleineren Geschäften geprägt und verfügt über kleine-Grünanlagen mit Spielplätzen. Zwei große Straßen verlaufen in direkter Nähe zu unserer kleinen Seitenstraße und ermöglichen uns eine gute Busanbindung an die Innenstadt und andere Stadtteile Ingolstadts. Diese nutzen wir häufig, um Parks, Veranstaltungen, Spielplätze und externe pädagogische Angebote zu erreichen und so die Lernumgebung und Lernanreize außerhalb des Kindergartens zu erweitern.

Die Familien in der Kindertageseinrichtung Bunte Welt bilden eine bunte Mischung aus den unterschiedlichsten nationalen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründen. Die größtenteils klassischen Kernfamilien finden dabei genauso ihren Platz wie Alleinerziehende oder Patchworkfamilien, Vollzeit- und Teilzeitberufstätige ebenso wie Hausfrauen und Arbeitssuchende. Die Kinder kommen alle mit einem unterschiedlichen Entwicklungsstand in den Kindergarten und benötigen eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Bildung und Betreuung. Bei Bedarf arbeiten wir mit Fachdiensten zusammen, um bestmögliche Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten. Durch den hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bildet das Bereitstellen einer sprachanregenden und fördernden Umgebung einen zentralen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Für viele Kinder ist der Kindergarten die hauptsächliche Umgebung, in welcher sie die

 © Copyright

deutsche Sprache erlernen. Die Verschiedenartigkeit der Familien und insbesondere der Kinder fordern uns heraus, ein sensibles Gleichgewicht aus strukturiertem, haltgebendem Tagesablauf und genug Freiheit für den Einzelnen zu erzeugen.

Unser Ziel ist es, allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund, ihrer wirtschaftlichen Situation oder ihrem Bildungsstand, dieselbe Möglichkeit auf Bildung und Entwicklung, sowie gemeinsamen Leben und Lernen zu ermöglichen. Unterschiede zwischen den Kindern bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Wir nutzen diese Unterschiede, um voneinander zu lernen und eine vielfältige, abwechslungsreiche Lernsituation zu bieten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen. Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

<u>Internationale Gesetzliche Grundlagen:</u>
UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

<u>Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene:</u>
Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

<u>Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene:</u>
BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen MitarbeiterInnen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben. Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unserer eigenen Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dabei orientiert sich unsere eigene pädagogische Konzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte. Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder

 © Copyright

auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für Bildungsbiographien zu schaffen.

In der Kindertageseinrichtung Bunte Welt sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, MitarbeiterInnen und alle KooperationspartnerInnen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie in alltägliche Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken. In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII). Kinder haben ein eigenständiges Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten. Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

 © Copyright

„Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.“
(https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php)
In unserem Schutzkonzept, welches eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption darstellt, ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am aktuellen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. „Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angeboten. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzungen, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.“ (Trägergrundsätze)

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind wird in der Kita Bunte Welt mit seiner Individualität und seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir holen die Kinder nicht nur dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, sondern lassen uns von ihnen zeigen, wo sie hinmöchten. Da Kinder ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten, bieten wir ihnen hierfür viele verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume. Sie wählen beispielsweise den Spielort und den Spielpartner selbst aus und haben ein Mitspracherecht in der Organisations- und Alltagsgestaltung. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit einer offenen Haltung gegenüber Beschwerden. Zur individuellen und ganzheitlichen Betrachtung eines Kindes, gehört auch das soziokulturelle Umfeld, sowie der familiäre Hintergrund. Alles was ein Kind an Erfahrungen und Erlebnissen mitbringt, fließt in den Entwicklungsverlauf und somit auch in die kindliche Biographie mit ein. Durch eine wertschätzende und respektvolle

 © Copyright

Zusammenarbeit mit den Familien legen wir den ersten Grundstein für eine individuelle Entwicklung. Die kulturelle Vielfalt unserer Einrichtung bereichert uns und die Kinder nicht nur an kulturellem Wissen, sondern auch an gesellschaftlichen Normen und Werten. Wir von der Bunten Welt leben ein offenes und wertschätzendes Weltbild.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung verstehen wir als individuellen und sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Jedes Kind hat seine ganz eigene Weise, sich Bildung anzueignen. Das Kind ist der Akteur seiner eigenen Entwicklung und von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. So entwickelt sich jedes Kind individuell nach seinem inneren Bauplan. Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, das Kind in seinen Basiskompetenzen zu stärken und Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Im Vorschulalter lernen Kinder insbesondere in Alltagssituationen, Projekten und gezielten Bildungsangeboten. Einer der wichtigsten Lernwege des Kindes ist das Lernen durch das Spiel. Im Spiel begreifen sie die Welt und deren Zusammenhänge. Die Erfahrungen, die das Kind im Spiel macht, sind elementar für den späteren schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg und sie können in keiner Lebensphase so intensiv ausgelebt werden, wie in den ersten Lebensjahren. Lernen findet immer im sozialen und kulturellen Kontext statt. Normen und Werte beeinflussen und gestalten die kindliche Entwicklung mit. Wir beteiligen Kinder im Alltag, denn wir wollen dazu beitragen, dass sie sich zu selbstbewussten, verantwortungsvollen Menschen entwickeln können. Die Vielfalt der Kinder und der Erwachsenen in unserer Kindertageseinrichtung sehen wir als wertvolle Chance. Das Lernen wird reichhaltig und bietet allen Kindern gleiche Entwicklungsmöglichkeiten, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen.

Bildung als sozialer Prozess

Die kindliche Bildung ist ein sozialer Prozess, in dem die Kinder in erster Linie selbstständig und in ihrem eigenen Tempo lernen. An diesem Prozess sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das pädagogische Personal aktiv beteiligt. Wir bieten den Kindergartenkindern ein anregungsreiches Umfeld, Impulse zur Exploration und begleiten sie durch Bildungsaktivitäten und Projekte. Wir nehmen Abstand von der Vorstellung, Kinder zu formen. Die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden von uns wahrgenommen und unterstützt. Somit ermöglichen wir ihnen, sich in ihren persönlichen Stärken und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

 © Copyright

Stärkung von Basiskompetenzen

Auf der Grundlage einer ganzheitlichen Erziehung kann sich das Kind innerhalb der Gemeinschaft individuell entfalten und wichtige Basiskompetenzen erwerben. Eltern sind dabei wichtige Partner in der Erziehung und Bildung. Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die ersten sechs Lebensjahre sind dabei am lernintensivsten. In dieser Zeit steht die Stärkung der Basiskompetenzen für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess im Vordergrund. Die verschiedenen Basiskompetenzen lassen sich in unterschiedliche Kompetenzbereiche aufteilen.

- **Selbstwahrnehmung**
  Unsere achtsame und bedürfnisorientierte Haltung stärkt das Kind in seiner Persönlichkeit und seiner Selbstwahrnehmung. In dieser Vertrautheit öffnen sich Kinder und äußern Bedürfnisse, Gefühle, zeigen ihren Willen und dessen Grenzen auf. Damit die Kinder ein stabiles, gutes Selbstwertgefühl erlangen, begleiten wir sie mit positiver Rückmeldung und verbalisieren gemeinsam Gefühle und Stimmungslagen.

- **Motivationale Kompetenz**
  Die motivationale Kompetenz wird durch die kindgerechte Umgebung als auch über die Hinführung zum eigenständigen Handeln unterstützt. Neue Herausforderungen, den Mut etwas zu schaffen, ein Ziel vor Augen zu haben und dieses zu erreichen baut diese Kompetenz aus. Natürlich fordern sich auch Kinder untereinander heraus und setzen sich in Wetteifer, was sie zu weiteren Leistungen motiviert.

- **Kognitive Kompetenz**
  Zur kognitiven Kompetenz zählt die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Der Erwerb ist ein kontinuierlicher Prozess welcher sich ganz individuell gestaltet. Grundlegend dafür ist die Wahrnehmung durch unsere Sinne Sehen, Hören, Riechen, Tasten, Schmecken. Wir setzen Sinnesanreize durch unterschiedlichste Spiele, Puzzle und Konstruktionsspielzeug. Dies geschieht ebenso beim Hören von Geschichten, bei Bewegungsaktivitäten, beim Betrachten von Bildern, beim kreativen Gestalten, bei Frei- und Regelspielen und natürlich auch in allen lebenspraktischen Abläufen. Der Ausbau dieser Kompetenz zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Erziehungsbereiche.

- **Physische Kompetenz**
  Eine physische Kompetenz bildet sich aus der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher An- und Entspannung.
  Die Hygienemaßnahmen sind dabei genauso wichtig, wie Ernährung und Bewegung.

 © Copyright

Das Kind erfährt und lernt Bedürfnisse wahrzunehmen und im gesunden Maß zu stillen. Wir begleiten die Kinder bei der Stärkung ihrer physischen Kompetenzen, indem sie selbst entscheiden, ob sie mittags schlafen möchten, ob, was und wieviel sie essen. Hier bleiben wir im Dialog, um das Bedürfnis der Kinder auch gut wahrnehmen zu können.

- **Soziale Kompetenz**
  Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung erleben viele Kinder zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft und vor allem eine Kindergruppe mit ähnlicher Altersstruktur. Eine ideale Umgebung für den Ausbau von sozialen Fähigkeiten, Werten und das Erlernen von sozialer Orientierung und Verantwortung. Die Kompetenz entwickelt sich zunächst durch Sprache, Mimik und Gestik im Kleinkindalter und ferner beim gemeinsamen Spiel. Aber auch Gruppenaktivitäten wie Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtung, Kreisspiele und Outdoor-Aktivitäten tragen aktiv dazu bei.

  Als Schwerpunkt sehen wir den respektvollen Umgang miteinander, Rücksichtnahme und eine demokratische Entscheidungsfindung.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
  In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verankert, welche im späteren Leben mitprägen können. Ein Kind hat das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernimmt die Werte seiner Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eignen. Das pädagogische Fachpersonal lebt demokratische Werte vor. Bei uns haben die typischen Feste und Höhepunkte eines Kalenderjahres einen großen Bestandteil.
  Darüber hinaus schätzen und unterstützen wir das natürliche Interesse der Kinder unserer welt- und wertoffenen Gesellschaft für Menschen aus anderen Kulturkreisen.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
  Die Verantwortungsübernahme gilt nicht nur für das eigenen Handeln, sondern auch anderen Menschen gegenüber sowie für Umwelt und Natur.
  Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.
  Im sozialen Kontext mit anderen Kindern wird die Wahrnehmung für schwächere, benachteiligte Gruppenmitglieder geschult.
  In Bezug auf Umwelt und Natur steht der Schutz und der ressourcenorientierte Umgang im Fokus.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
  Demokratische Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Hierzu gehört auch das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln.
  Die Kinder haben das Recht auf Mitsprache, doch damit jeder einverstanden ist, müssen sie zum Wohle der Gemeinschaft aber auch bereit sein Kompromisse einzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dafür

 © Copyright

treffen sich die Kinder in Kinderkonferenzen und reflektieren Situationen im Dialog mit den Anderen.

- **Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt**
  Die Kompetenz sich bewusst Wissen anzueignen ist der Grundstein für lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Ein Aufbau auf Vorwissen ermöglicht, Wissen nach Wichtigem oder Überflüssigen zu bewerten. Die Aufnahme von neuen Wissensinhalten hängt stark von der Art und Weise ab, wie man es erwirbt. Umso mehr die eigenen Interessen und Bedürfnisse angesprochen werden, umso besser gestaltet sich der Transfer auf andere Lebenssituationen. Man unterscheidet zwischen Lernen durch Erfahrungen und Lernen zur Wissensvermittlung / Informationsweitergabe und zwischen lernen für sich selbst und lernen im sozialen Gefüge.
  Die lernmethodische Kompetenz integriert sich und baut auf viele der bisher genannten Basiskompetenzen auf.

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**
  Die Resilienz schafft eine Grundlage für positive Entwicklung, für Gesundheit, für Wohlbefinden und für eine hohe Lebensqualität. Es legt den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen. Eine positive und altersgerechte Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Eine Resilienz ist erst dann festzustellen, wenn es dem Kind gelingt riskante Lebensumstände zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und diese erfolgreich zu meistern. Zu den typischen Charakterstärken eines resilienten Kindes zählen eine hohe Problemlösefähigkeit mit Kreativität, sicheres Bindungsverhalten mit gesundem Nähe- und Distanzverhalten und optimistische Lebenseinstellung mit positivem Denken.
  Die Frage, was Kinder dahingegen fördert, richtet den Blick auf die vorhandenen Stärken, Ressourcen und Potentiale des Kindes. Dieser Blickwinkel rückt den ressourcen- und kompetenzorientierten Ansatz in unseren pädagogischen Vordergrund.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet eine Gemeinschaft von allen Menschen deren Verschiedenheit eine Normalität betont. Das Ziel ist eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.
Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Chancengleichheit. Es bedeutet für uns bedürfnisorientiert zu arbeiten und die unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zu erkennen.
Die Kinder lernen sich selbst zu identifizieren und ihr Gegenüber zu respektieren. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit einen Einblick in die Geschlechterrollen und deren Verhaltensnormen zu bekommen und diese kritisch zu hinterfragen.
Die Altersunterschiede innerhalb der Kita und der Gruppen ermöglichen es den Kindern einen sensiblen Umgang mit Jüngeren zu bekommen, aber sich auch als Vorbild zu beweisen.

 © Copyright

In unserer Einrichtung treffen viele Kulturen aufeinander, welchen wir mit Offenheit begegnen. Dabei vermitteln wir, dass das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen selbstverständlich ist.
Für die Inklusionsarbeit in unserer Einrichtung ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Deshalb stehen wir regelmäßig mit ihnen im Austausch, durch Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgespräche oder Gespräche nach Bedarf.
Partizipation und Ko-Konstruktion sind wichtiger Bestandteil unseres inklusiven Gedankens. Der Fokus hierbei liegt auf dem von- und miteinander Lernen. Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder und passen unseren pädagogischen Alltag an die Kinder an. Es werden situationsorientierte Aktivitäten und freizugängiges Spielmaterial angeboten, die je nach Alter, Geschlecht, Kultur, Entwicklung und Interesse der Kinder ausgewählt sind.
Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen jedem einzelnen Kind mit Achtsamkeit und bauen darauf die Erziehungs- und Bildungsprozesse auf. Wir orientieren uns an dem Entwicklungsstand und dem Entwicklungstempo des Kindes und unterstützen es in seinen Entwicklungsprozessen. Die wertschätzende Haltung den Kindern und ihren Familien gegenüber, die Wahrnehmung des Kindeswohls und die Schaffung einer lernanregenden Atmosphäre ist uns besonders wichtig. Großen Wert legen wir auch darauf, den Kindern stabile, verlässliche Beziehungen und Strukturen zu bieten. Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*Innen, die das Kind bei seiner Selbstbildung unterstützen. Im Mittelpunkt der Bildungsarbeit steht die stetige Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge werden auch in der Fachsprache als Transitionen bezeichnet. Beim Kind gehen diese Übergänge mit Veränderungen hervor. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind folgende drei Ebenen angesiedelt:

- der individuellen Ebene (Ebene des Kindes)
- der interaktionellen Ebene (Ebene der Beziehungen)

 © Copyright

- der kontextuellen Ebene (Ebene der Lebensumwelten)

Das Kind kommt in den Kindergarten. Dies ist eine wesentliche Veränderung in der individuellen, interaktionellen und kontextuellen Ebene des Kindes.
Das Kind wird größer und selbständiger (individuellen Ebene), es findet eventuell eine erste Trennung von den Eltern statt über einen längeren Zeitraum (interaktionellen Ebene) und das Kind lernt ein neues Lebensumfeld im Kindergarten kennen (kontextuelle Ebene).

Beim Vertragsgespräch in der Kindertageseinrichtung erhalten die Eltern schriftliche und mündliche Informationen zur Eingewöhnung und vereinbaren einen Termin für den ersten Kindergartentag. Die neuen Kinder werden nacheinander aufgenommen, damit ausreichend Zeit ist, um sich dem einzelnen Kind und seine Eltern zu widmen.

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und individuell nach dem Münchener Eingewöhnungsmodell. Da die Eingewöhnung der Grundstein unserer erziehungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit ist, nehmen wir uns zur Eingewöhnung der Kinder individuell so viel Zeit, wie sie brauchen, um sich im Kita-Alltag wohl und sicher zu fühlen. In dieser Zeit begleiten Eltern ihr Kind und sind aktiv am Prozess beteiligt. Die Kinder sollen im Beisein einer Bezugsperson das Betreuungspersonal und die Einrichtung kennen lernen. Die MitarbeiterInnen beobachten die neuen Kinder, nehmen deren Bedürfnisse wahr und gehen individuell auf jedes Kind entsprechend zu. Während der Eingewöhnungszeit findet ein intensiver Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern statt.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind im Kindergarten wohlfühlt, den Tagesablauf und die Gruppenregeln kennt und interessiert am Gruppengeschehen teilnimmt. Die neuen Kompetenzen, die das Kind erworben hat, geben ihm Sicherheit im Umgang mit Veränderungen. Das Kind kann diese Erfahrungen für weitere Übergänge nutzen z.B. beim Wechsel des Kindergartens durch einen Umzug oder beim Schuleintritt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Nach der Eingewöhnung in den Kindergarten gibt es weitere, alltägliche Übergänge, z.B.:

- Wechsel vom Spielen zum Essen und wieder aus der Essensituation heraus
- Wechsel vom Morgenkreis zum Spielen
- Wechsel der Spielsituationen
- Wechsel der Räume und SpielpartnerInnen
- Wechsel vom Händewaschen zum Essen
- Wechsel der Bezugspersonen
- Wechsel vom Haus in den Garten

Übergänge können für Kinder anstrengend sein und auch Stress verursachen. Deshalb gestalten wir unseren Tagesablauf klar und strukturiert, damit die Kinder eine

 © Copyright

gewisse Routine erleben und somit sicherer bei den Übergängen werden. Um den Kindern diese Transitionen zu erleichtern, verwenden wir bestimmte Signale, wie zum Beispiel eine Glocke, die den Beginn des Morgenkreises einläutet, ein Lied welches das Aufräumen begleitet und einen Gong als Ruf zum Mittagessen. Die visuelle Darstellung des Tagesablaufes gibt den Kindern Orientierung.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind ist ein Prozess, den das Kind mit dem ersten Tag im Kindergarten beginnt. Die Erfahrungen die das Kind in der Kindergartenzeit macht, bereiten es auf den Übergang in die Schule vor. Die Bereiche, welche bei dem Eintritt in die Grundschule besonders fokussiert werden, sind:

- Emotionale Schulfähigkeit
- Soziale Schulfähigkeit
- Motorische Schulfähigkeit
- Kognitive Schulfähigkeit

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess und findet mit allen Sinnen statt. Deshalb haben die Kinder bei uns die Möglichkeit mit so vielen Sinnen wie möglich zu lernen z.B. durch Experimente, Bewegungsspiele oder durch neue Medien. Im Kindergartenalltag werden diese vier Bereiche durch den Vorkurs Deutsch und weitere Bildungsangebote spielerisch gestärkt. Im letzten Kindergartenjahr finden sich die Kinder in kleinen Lerngruppen zusammen und bearbeiten entwicklungsgerechte Themen mit Gleichaltrigen. Die Vorschulgruppe (Schukis) findet einmal wöchentlich statt. Bei den Schukis erforschen die Kinder die Grundfarben oder verschiedene Buchstaben, sie schulen ihre Ausdauer und die Konzentrationsfähigkeit. Der Vorschulausflug und die Abschiedsfeier sind feste Bestandteile unserer Konzeption und mit Übergabe des Entwicklungsordners (Portfolio) an die Vorschulkinder ist das Kind bereit für neue Herausforderungen. Die Verabschiedung der Vorschulkinder am Ende des Kindergartenjahrs ist ein wichtiges Ritual für alle Kinder, welches in einem Beteiligungsprojekt gemeinsam mit den Kindern geplant wird.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es feste Stammgruppen. In diesen Stammgruppen erfahren die Kinder Orientierung und ein Gefühl der Sicherheit. Sie

 © Copyright

entwickeln Beziehungen zu festen Spielpartnern. Zusätzlich gibt es feste Zeiten am Tag, zu welchen sich die Kinder in anderen Gruppen oder Räumen aufhalten. Das führt zur Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl. In unserer Kernzeit findet in allen Gruppen ein gleiches Tageschema statt, zum Beispiel beginnen die Gruppen um 9:00 Uhr mit einem Morgenkreis. Ab 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr arbeiten wir offen.
Die Kinder können sich innerhalb dieser Zeit in ihrer Stammgruppe, in einer anderen Gruppe oder einem anderen Spielbereich aufhalten. Die Anzahl der Kinder, welche die Räume zur gleichen Zeit wechseln ist begrenzt.

Raumkonzept und Materialvielfalt

In unserer Kita hat jeder Raum zwei bestimmte Schwerpunkte wie z.B. Atelier, Bauen und Konstruieren, Rollenspiel. Zusätzlich haben die Gruppenräume variable Nebenräume. Alle Räume des Kindergartens werden regelmäßig nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder umgestaltet. In einer Kinderkonferenz tauschen sich die Kinder und das Personal über die Wünsche aus. Sobald der Raum umgestaltet ist, wird die Gruppe in ihrem Spiel beobachtet. An Hand dieser Beobachtungen reflektieren wir, ob die Raumgestaltung den Bedürfnissen der Kinder entspricht oder ob wir mit den Kindern in eine weitere Planung gehen.

Bei der Materialauswahl und -beschaffung wird ähnlich vorgegangen. Die Kinder werden beobachtet und gefragt, was benötigt wird. Die Räume sind mit frei zugänglichen vorgefertigten Spielmaterialien sowie Alltagsmaterialien ausgestattet. Bei der Materialauswahl wird auf Vielfalt und Umweltschutz geachtet. Unsere Kindertageseinrichtung ist mit vorurteilsfreiem Spielmaterial vorzugsweise aus Holz ausgestattet. Uns ist wichtig, dass die Räume für alle Geschlechter gleichermaßen interessant sind. Bei Bedarf ergänzen wir das Spielmaterial mit speziellem, kindbezogenem Fördermaterial.

Die Raum- und Materialgestaltung lässt den Kindern bewusst Freiraum zum eigenständigen Tun und für Spielkreativität. Durch das teiloffene Konzept können wir es den Kindern ermöglichen, sich in den Raum zu begeben und das Spielmaterial zu nutzen, welches sie für ihren aktuellen Entwicklungsschritt benötigen. Die Räume sind so eingerichtet, dass die Kinder die Ordnungsprinzipien erkennen und selbstständig umsetzen können.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Struktur unseres Tagesablaufes ist gut aufeinander abgestimmt und für die Kinder verständlich und lebbar. Alles ist gut organisiert, lässt aber auch Freiraum für Flexibilität. Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden im Tages- und Wochenablauf regelmäßig berücksichtigt. Durch Beobachtung der Kinder können wir erkennen, wenn z.B. der Morgenkreis zu lang dauert und die Kinder sich nicht mehr konzentrieren können. Wenn wir erkennen können, dass die Kinder einen hohen Bewegungsdrang

 © Copyright

haben, gehen wir in den Garten oder in die Turnhalle. Das Essen und Ausruhen finden täglich zur gleichen Zeit statt.

Tagesablauf:

7:30 Uhr – 8:00 Uhr:	Frühdienst
8:00 Uhr – 8:30 Uhr:	Bringzeit
8:45 Uhr – 9:15 Uhr:	Frühstück, Aufräumen
9:15 Uhr – 10:00 Uhr:	Morgenkreis, Lernangebote, Vorschulerziehung
10:00 Uhr – 11:45 Uhr:	Freispielzeit, Gartenzeit, Turnen, Kreativangebote
11:45 Uhr – 12:45 Uhr:	Mittagessen
12:45 Uhr – 14:00 Uhr:	Gelegenheit zum Mittagsschlaf
12:45 Uhr – 14:00 Uhr:	Ruhezeit, Freispiel, Garten
14:00 Uhr – 15:00 Uhr:	Brotzeit
15:00 Uhr – 16:00 Uhr:	Freispielzeit, Gartenzeit
16:00 Uhr – 16:30 Uhr:	Spätdienst

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

Kinder haben das Recht, in allen Entscheidungen die sie betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dieser Freiwilligkeit des Kindes steht unsere Verpflichtung gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. Die Kinder werden von unseren Fachkräften sehr genau beobachtet, ihnen wird aktiv zugehört und sie werden von ihnen in Planungen und Entscheidungen einbezogen. Sie gestalten ihren Alltag aktiv und nehmen Einfluss auf Entscheidungs- oder Planungsprozesse. So werden Elemente wie Raumgestaltung, Materialauswahl, Ausflüge, Feste, Projekte und Regeln gemeinsam mit den Kindern geplant. Dadurch wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist. Sie erfahren, dass sie auf ihre Umgebung einwirken können. Sie lernen andere Meinungen und demokratische Abstimmung kennen. Durch Partizipation werden die Kinder zur Selbstbestimmung, sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung befähigt. Hierfür stellen wir den Kindern eine geeignete Lernumgebung bereit.

Kinder haben das Recht auf eine eigene Meinung, sowie das Recht, ihre eigene Meinung mitzuteilen. Bereits in jungen Jahren sind Kinder in der Lage, Gefühle, Meinungen und Beschwerden auszudrücken. Säuglinge und Kleinkinder äußern eine Unzufriedenheit beispielsweise nonverbal durch Weinen. Sobald ein Kind älter wird, lernt es zunehmend, Beschwerden auch verbal zu äußern. Insbesondere Kinder, die in der deutschen Sprache noch nicht so sicher sind, benötigen dabei die Begleitung von Erwachsenen. Wir achten auf die nonverbalen und verbalen Signale der Kinder, nehmen diese ernst und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Dabei gehen die

 © Copyright

pädagogischen Fachkräfte mit gutem Vorbild voran und schaffen eine positive Atmosphäre, in der die Kinder ihre Anliegen offen ansprechen können. Wir möchten den Kindern das Gefühl geben, dass ihre Sichtweise interessiert. Das Beschwerderecht der Kinder schließt auch mit ein, dass sie sich über uns Erwachsene beschweren können. Das bedeutet auch den Kindern gegenüber zu etwaigem Fehlverhalten zu stehen, mit ihnen in den Dialog darüber zu gehen und das eigene Verhalten, wenn erforderlich anzupassen. Das dabei entstehende Gefühl der Wertschätzung verdeutlicht, dass die Beschwerde angenommen wurde und Wirkung gezeigt hat.

Das Team untereinander hat bereits besprochen, dass wir uns gegenseitig ansprechen, falls wir bei unseren Kollegen etwas sehen, mit dem wir nicht einverstanden sind oder was wir nicht verstehen können. Hier ist natürlich ein höflicher und freundlicher Ton richtig und es sollte in der richtigen Situation passieren. Jeder ist offen gegenüber den anderen und hört zu was die anderen zu sagen haben. Selbstreflexion und Feedback sind hierfür unsere Grundlage.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Zeige mir und ich erinnere. Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“
Konfuzius

Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Dabei handelt es sich um einen wichtigen pädagogisch-didaktischen Ansatz, bei dem die soziale Interaktion im Mittelpunkt steht. Das bedeutet, dass nicht der bloße Wissenserwerb bei den Kindern im Vordergrund steht, sondern die gemeinsame Erforschung und Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Kinder treten mit ihrer Umwelt in Beziehung und lernen dadurch, sie zu verstehen und Zusammenhänge herzustellen. Im kreativen Austausch von Ideen und im gegenseitigen Dialog wird an die Alltagssituationen der Kinder angeknüpft, in welchen sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen als aktive Gestalter gesehen werden. Dabei wird auf die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder eingegangen. Die Kinder sollen durch den ko-konstruktiven Ansatz dazu angeregt werden, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu finden. Sie sollen gemeinsam mit anderen neue Inhalte erarbeiten, um Probleme zu erkennen und Lösungen zu finden. Dabei werden eigene Ideen eingebracht und ausgetauscht. So entstehen neue Perspektiven, welche zum Diskutieren, Erforschen und Aushandeln anregen. Durch Ko-Konstruktion lernen Kinder, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und dass es für ein Problem oft mehrere Lösungswege gibt. Impulse von Kindern werden aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. Dadurch können Projekte entstehen, die stark durch ko-konstruktives Lernen gekennzeichnet sind.

 © Copyright

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder ist Grundlage unserer transparenten Bildungsarbeit. Unser Ziel ist es, jedes Kind kennenzulernen und dadurch besser zu verstehen. Durch die regelmäßige Dokumentation der Beobachtungen erhalten wir Information über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, für die Zusammenarbeit mit den Eltern, für den fachlichen Austausch in der Kita, und gegebenenfalls die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen. Die Beobachtungen sind auch Grundlage der regelmäßigen Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes.

Ein förderrelevantes Beobachtungsinstrument, welches bei uns in der Kindertageseinrichtung zum Einsatz kommt, ist der Beobachtungsbogen „KOMPIK“ *(Kompetenzen und Interessen von Kindern),* welcher die ganzheitliche Entwicklung und die Widerstandsfähigkeit des Kindes dokumentiert. Zudem verwenden wir den Beobachtungsbogen Seldak, für Kinder deutschsprachiger Herkunft (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)* und Sismik *(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtungen)* für Kinder mit Migrationshintergrund, um die sprachliche Entwicklung zu dokumentieren. Besonders wichtig sind bei uns Beobachtungen im Sprachverhalten und Sprachverständnis, da wir einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund haben. In der ersten Hälfte des vorletzten
Kitajahres wird zusätzlich eine Kurzversion von Sismik und Seldak gemacht, um den genauen Sprachstand des Kindes festzustellen und zu prüfen, ob das Kind eine Unterstützung durch den Vorkurs Deutsch benötigt.

Wir dokumentieren die Lernschritte der Kinder auch gemeinsam mit den Kindern Entwicklungsbuch (Portfolio) dokumentiert. Dabei stärken Erfolgserlebnisse, Lob und kleine Mutmacher ein positives Lernverhalten. Um dem Portfolio noch größere Beachtung zukommen zu lassen, verwenden wir eine Könnerbox. Darin sammeln die Kinder ihre Erfolge in Form von Bildern, Fotos, oder Ähnlichem und stellen sie, wenn sie möchten der gesamten Gruppe vor. Die Portfolios stehen im Gruppenraum und sind für die Kinder frei zugänglich. Im Freispiel nutzten die Kinder ihr eigenes Entwicklungsbuch, um es ihren Freunden zu zeigen oder um darüber mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit das Portfolio ihres eigenen Kindes einzusehen, wenn das Kind sein Einverständnis hierfür gibt.

Im Rahmen der „Pädagogik der Achtsamkeit“ werden täglich situative und systematische Beobachtungen der Kinder von den pädagogischen Fachkräften innerhalb der Gruppenteams besprochen. In den Teamsitzungen, den Kinderteamsitzungen und den Arbeitskreisen wird das Thema Beobachtung vertieft und kollegial beraten. Häufig ergeben sich daraus neue pädagogische Ziele für die einzelnen Kinder, um ihrer besonderen Situation entsprechend auf sie eingehen zu können.

Damit Eltern einen umfassenden Einblick in die Bildungsarbeit der Kita erhalten, dokumentieren wir zusätzlich die Abläufe und Aktivitäten der Kindertageseinrichtung

 © Copyright

in Bild- und Schriftform. Dies geschieht beispielsweise in den Aushängen innerhalb der Räumlichkeiten oder in dem monatlichen Elternbrief über die Kita App. Tägliche Ereignisse finden Platz in Tür- und Angelgesprächen beim Bringen oder Abholen der Kinder.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ein Angebot ist eine pädagogisch geplante Aktivität, um bei den Kindern ein bestimmtes Ziel oder mehrere bestimmte Ziele zu erreichen. Diese Ziele können zu einem oder mehreren ineinandergreifenden Bildungsbereichen gehören. Es knüpft an dem derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder, ihrer Lebenswelt und ihren Interessen an. In der Kita Bunte Welt gibt es verschiedene Formen der Bildungsorganisation. Dazu gehören geplante pädagogische Angebote in der Klein- oder Gesamtgruppe, Projektarbeit, Ausflüge, Freispiel, Alltagssituationen und vieles mehr. Grundlage aller Bildungsangebote sind immer die Bedürfnisse und Interessen der Kinder.

Lernen in Alltagssituationen
Alltagssituationen bieten ein breites Spektrum von Lernsituationen. Dies ist authentisch und spiegelt die reale Lebenswelt der Kinder. Themen orientieren sich an den Interessen der Kinder und umfassen alle Bildungsbereiche. Alltagssituationen werfen bei den Kindern viele Fragen auf, denen sie forschend nachkommen können. Am intensivsten lernen Kinder, wenn sie sich vielfältig, ganzheitlich und immer wieder mit einem Thema auseinandersetzen.

Lernen in Projekten
<u>Die Merkmale der Projektarbeit sind folgende:</u>

- Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Bildungsprozesse.
- Kinder und Fachkräfte bringen gleichermaßen Ideen, Vorschläge und Erklärungen ein.
- Kinder können an demokratischen Prozessen teilhaben und diese dadurch erlernen.
- Kompetenz zur Kooperation und zum gemeinsamen Problemlösen wird gestärkt.
- Das Lernen in Sinnbezügen wird begünstigt.
- Ganzheitliches Lernen wird dadurch organisiert.
- Den Kindern wird ermöglicht verschiedene lernen Wege einzuschlagen.
- Lernmethodische Kompetenz wird gestärkt.

Zu den Merkmalen der Projektarbeit gehört, dass die Kinder selbsttätig, kooperativ, forschend, entdecken, ganzheitlich, vernetzt und exemplarisch zugleich lernen. Ein Projekt ist bereichsübergreifend und benötigt Wissen und Können aus verschiedenen Bildungsbereichen. Die Kinder verfolgen dabei ein Thema von der Entstehung bis zum Schluss, handeln selbstbestimmt und durch Kommunikation und Kooperation mit

 © Copyright

anderen. Sie sind mutig, engagiert und gewinnen so Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen. Wichtig sind regelmäßige Reflektionen der Lernprozesse im Projektverlauf. Dadurch erwerben Kinder Wissen, dass sie auf andere Situationen übertragen können und werden zugleich in ihrer lernmethodischen Kompetenz gestärkt. Wichtig ist dabei, dass die Projekte im Alltagsgeschehen ablaufen und themenorientiert sind. Die Teilnahme erfolgt immer freiwillig.

In unserer Kindertageseinrichtung geht einem Projekt immer eine Beobachtungsphase voraus. Es wird beobachtet, welche Themen die Kinder interessieren. In einer Kinderkonferenz wird über diese Themen diskutiert und gemeinsam herausgefunden, welches Thema die Kinder gerne in einem Projekt weiterbearbeiten möchten. Dieses wird dann schrittweise gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften erarbeitet. Die ErzieherInnen bereiten sich auf das Thema vor und lesen sich ein, um Impulse setzen zu können. Bei der Projektarbeit ist es wichtig, den Kindern nichts vorzugeben. Die Nutzung verschiedener Medien, wie z.B. Tablet, Telefon, Laptop und Bücher und der Einbezug von Eltern und anderen Institutionen dient der Wissenserweiterung. Die Aufgabe der Fachkräfte besteht darin, das Projekt durch Fragen und Impulse zu begleiten und den Kindern beratend zur Seite zu stehen. Das Projekt dauert so lange, bis die Kinder ihr Ziel erreicht haben oder das Thema ausreichend erschöpft ist und all ihre Fragen beantwortet wurden. Dann findet ein gemeinsamer Projektabschluss statt. Dies kann in Form eines Festes, eines Ausfluges oder Ähnlichem sein. Ganz wichtig ist auch die regelmäßige Dokumentation gemeinsam mit den Kindern, um die Fortschritte festzuhalten und die Ergebnisse zu präsentieren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung setzen sich die pädagogischen Fachkräfte über verschiedene Arten mit dem Thema der Projektarbeit auseinander. Grundlage ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, in welchem viele Beispiele gelungener Projektarbeit aufgezeigt werden. Des Weiteren werden Fachbücher, Internetseiten, Fortbildungen und vieles mehr genutzt, um sich zu diesem Thema fortzubilden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das gesamte pädagogische Handeln richtet sich nach dem bayerischen Bildungs - und Erziehungsplan und umschließt somit alle Bildungsbereiche.

Werteorientierung und Religiosität

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Erste Erfahrungen hierzu machen sie in der Familie. In der Kindertageseinrichtung „Bunte Welt“ treffen die Kinder auf viele soziale Beziehungen und somit auch auf unterschiedliche Ansichten. Wir möchten die Kinder unterstützen, eine eigene positive Werteidentität zu entwickeln. Werte, wie Verantwortung, gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz spielen dabei eine sehr große Rolle. Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern diese Werte vor und tragen hier durch eine positive Vorbildwirkung ihrer Verantwortung Rechnung. Durch Übernahme von kleinen Aufgaben, die dem Allgemeinwohl dienen, übernehmen die Kinder Verantwortung für das soziale Gefüge der Kindertageseinrichtung. Ein

 © Copyright

Gemeinschaftsgefühl erleben Kinder in allen Alltagssituationen. Beim gemeinsamen Essen, dem Morgenkreis, einem Spaziergang und vielen weiteren Momenten erlebt sich das Kind als Teil einer Gruppe. Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen und Religionen vermitteln wir unter Anderem in Gesprächen, Bilderbüchern und dem Feiern von Festen. Feste und Feiern planen wir gemeinsam mit Kindern und Elternbeirat, um die vielfältigen Werte und Normen zu berücksichtigen und Gemeinsamkeiten zu suchen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

Gefühle und Temperament gestalten sich nicht bei jedem Menschen gleich und dennoch verbinden sie uns alle. Um gute soziale Beziehungen leben zu können, müssen Kinder ihre Gefühle wahrnehmen, zuordnen und mit ihnen umgehen können. Mit wachsendem Alter ist es erforderlich, auch die Gefühle des anderen wahrzunehmen und sich in das Gegenüber hineinversetzen zu können, d.h. Empathie zu entwickeln. Kinder lernen dies stark durch ihre Bezugspersonen und Vorbilder. Gespräche, Bilderbücher, Märchen und Geschichten unterstützen uns hierbei wesentlich. Die ErzieherInnen thematisieren Gefühle in Bildungsangeboten und sprechen mit den Kindern über ihre persönlichen Gefühle. Auch wir lernen die Kinder dadurch noch besser kennen und können so manches Handeln besser verstehen. Mit Hilfe der Fachkräfte und den anderen Kindern lernen sie Wege kennen, ihre Gefühle zu kontrollieren und zu regulieren. Die Erfahrungen mit konstruktiven Konfliktlösungen helfen den Kindern in einer Gemeinschaft gut zurecht zu kommen. Konflikte sind auch ein gutes Lernfeld für Perspektivübernahme. Wir begleiten die Kinder auf diesen Lernwegen in den unterschiedlichen Situationen, indem wir viel mit Ihnen in den Dialog gehen. Zudem werden bestehende Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Auch die Raumgestaltung wird auf Konfliktpotenzial hin überprüft. In Elterngesprächen wird sich über den Bereich der emotionalen Kompetenzen ausgetauscht. Es wird besprochen, wie das Kind mit Frustrationen umgeht, ob es selbstbewusst oder schüchtern ist, wie es mit Ängsten umgeht und vieles mehr. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft wird gemeinsam überlegt, wie die Entwicklung des Kindes auch in diesem Bereich unterstützt werden kann.

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Um ein gesundes und erfolgreiches Leben zu führen gehört die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zurecht zu finden. Eine Atmosphäre der wechselseitigen Anerkennung ist für Kinder optimal, sich sozial und emotional positiv zu entwickeln. Dies beruht auf emotionaler Zuwendung, Vertrauen und Sicherheit, aber auch auf Zuerkennung von Rechten und persönliche Freiheiten. Der Umgang mit den Kindern ist partnerschaftlich. Das bedeutet, ihnen zuzuhören und auch ihre nonverbalen Signale wahrzunehmen, darauf feinfühlig und angemessen zu reagieren, klare Orientierung zu geben und auf jegliche Abwertung zu verzichten. Für soziale Aushandlungs- und Lernprozesse brauchen Kinder Zeit und Bezugspersonen, die ihnen Zutrauen, Wohlwollen und Geduld entgegenbringen, den richtigen Zeitpunkt für Unterstützung abwarten, ihre Grenzüberschreitungen als Dialoganfrage bewerten und mit Grenzsetzungen

 © Copyright

reflektiert und wertschätzend umgehen. Feinfühligkeit bedeutet, dass man sich dem Kind zuwendet, das man es genau beobachtet, ihm genau zuhört und versucht es zu verstehen. Den Kindern wird täglich bereits mit dem ersten Kontakt in der Bringsituation Einfühlungsvermögenmögen entgegengebracht. Es wird die Stimmung des Kindes wahrgenommen und darauf eingegangen. Dieses behutsame morgendliche Ankommen ermöglicht Bildungsprozesse im weiteren Tagesverlauf. Mit den Eltern wird in der Früh ein kurzes Übergabegespräch geführt um zu erfahren, wie es dem Kind geht.

Sprache und Literacy

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Schon mit der Geburt versucht das Kind mit Lauten und Mimik seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, um so mit seiner Umwelt Kontakt aufzunehmen.
„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (BayBep S.195)

Wichtig für die Entwicklung der Sprache sind:

- Eine gute Beziehung zu Bezugspersonen
- Die Entfaltung der Sinne
- Das Zusammenspiel von Bewegung und Sinneswahrnehmung

In unserer Kindertageseinrichtung werden viele Kinder betreut, die mehrsprachig aufwachsen. Die Kinder sprechen deutsch, englisch, arabisch, serbisch, bosnisch, slavisch, russisch, polnisch, türkisch, ungarisch, rumänisch, vietnamesisch, spanisch, syrisch, griechisch, und Vieles mehr. Wir freuen uns über diese Bereicherung in einer multikulturellen Welt. Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und „Deutsch lernen“ sind kein Widerspruch, sondern Zielsetzungen, die sich gegenseitig ergänzen. Insbesondere bei der Eingewöhnung wird die Mehrsprachigkeit gelebt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern. Manchmal übernehmen gleichsprachig ältere Kinder die Dolmetscherfunktion für die Jüngeren. Die Bildungssprache in der Kindertageseinrichtung ist deutsch. Auf den Erwerb der deutschen Sprache wird viel wert gelegt, da sie schließlich eine wesentliche Grundlage zur Schulfähigkeit bildet. Um den Sprachstand des Kindes festzustellen wird ein Beobachtungsbogen genutzt. Fällt ein Förderbedarf im Bereich des Spracherwerbs auf, wird die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen. Das erste halbe Jahr findet der Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich in der Kita statt und im letzten Kindergartenjahr in Kooperation mit der Grundschule. Hierfür gehen die Kinder zusätzlich wöchentlich für drei Unterrichtsstunden in die Schule. Die Erziehungsberechtigten und das pädagogische Fachpersonal sind ständige Sprachvorbilder. Für Eltern gibt es Elternabende zum Thema sprachliche Bildung. In Elterngesprächen wird gemeinsam überlegt, wie der Erwerb der deutschen Sprache für das Kind erleichtert werden kann. Des Weiteren

 © Copyright

gibt es Sprachkurse wie der Kurs „Mama lernt Deutsch“, die in Ingolstadt angeboten werden. Die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung begleiteten alle Aktivitäten sprachlich und unterstützen auf diese Weise das Kind beim Lernen. Zudem finden die Kinder in Räumen und an Möbeln Symbole und Bilder, die ihnen Wege weisen und sie Ordnungssysteme erkennen lassen. Akustische Signale geben Hinweise auf Handlungswechsel in der Tagesstruktur. Das Klingeln läutet zum Aufräumen oder zum Treffen im Morgenkreis, ein Gongschlag signalisiert den Start des Mittagessens. Sprachanregungen finden die Kinder durch die Auswahl von unterschiedlichsten Spielmaterialien. Wechselnde und kombinierte Ausstattung mit Mobiliar und Material des Rollenspielraumes (z.B. mit Puppenküche, Friseursalon, Kostümgarderobe, Kaufladen) sind wichtiger Bestandteil der sprachanregenden Raumgestaltung. Kinder begegnen sich im ganzen Haus und Garten sprachlich, wenn sie Spielräume wechseln und erkunden. Ausflüge zu den zahlreichen nahegelegenen Spielplätzen, zum Wochenmarkt, zu Museen, Theatervorstellungen und anderen projektbezogenen Zielen, bilden bei der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung, ebenfalls Gesprächsstoff. Aktivitäten, wie Malen, Basteln, Bauen, Bewegung und Kochen werden zu Sprachanlässen. Gezielt vorbereitet bieten sie Gelegenheit zur Wortschatzerweiterung und zum Einüben von korrekter Grammatik. Das Nacherzählen und -spielen von Szenen in Märchen und Geschichten, gemeinsame Singspiele, Kasperle- und Fingerpuppentheater sehen und selbst spielen, mit Verkleidung in eine andere Rolle schlüpfen, sowie Singen, Musik und Tanz sind nur einige Beispiele für geplante und spontane Anregung des Entwicklungsprozesses des Kindes. Dabei erhalten die Kinder stets Gelegenheit, spontan oder auch geplant, ihr Können vor Publikum (Kindern, auch aus anderen Gruppen, Eltern, …) vorzutragen.

Folgende Gesprächskultur wird in unserer Kindertageseinrichtung gelebt:

- Für Kinder und Erwachsene gelten die gleichen Gesprächsregeln. Der Erwachsene hat eine Vorbildfunktion und macht sie sich immer wieder bewusst. Z.B.: Erwachsene sprechen im Beisein der Kinder nicht über andere. Sich zuhören und aussprechen lassen. Den Gesprächspartner ansehen.
- Den Kindern wird auf „Augenhöhe“ begegnet und es wird respektvoll miteinander kommuniziert. Jeder wird mit seinen Bedürfnissen und seinen Anliegen ernst genommen. Alles Tun wird mit verständlicher und abwechslungsreicher Sprache begleitet.
- Wir sind uns unserer sprachlichen Vorbildwirkung bewusst. Das eigene Sprachverhalten wird immer wieder reflektiert.
- Kinderkonferenzen, Montagsrunde, Sprachspiele, Gespräche zu verschiedenen Themen in kleinere Gruppen, gruppenübergreifende Aktivitäten, gemeinsames Planen und Beraten von unterschiedlichen Vorhaben, Entdeckungen, Feste und Kinderfragen aller Art sind Standard der täglichen pädagogischen Arbeit und führen immer wieder zum Dialog.
- Bücher und Bildbetrachtungen regen Kind und Erwachsene zum Philosophieren und Erzählen an.

 © Copyright

- Tischgespräche tragen zu einer positiven Atmosphäre bei und sind aufheiternde, sowie informative Begleitung einer jeden entspannten Mahlzeit.
- In Tür- und Angelgesprächen werden kurze aber wichtige Informationen gegenseitig weitergegeben. Für das Besprechen von Entwicklung und/oder anderen Anliegen werden Termine vereinbart. Hierbei trifft man sich ungestört ohne Kind, im geeigneten Raum, bei angenehmer Atmosphäre.

Digitale Medien

Digitale Medien sind aus unserer modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Sie sind in jedem Lebensbereich anzutreffen und gehören heute auch zur kindlichen Bildung dazu. Die heutige Medienvielfalt ermöglicht den Kindern den Zugang zu vielen verschiedenen Informationsquellen und Kommunikationsformen. Fernseher, Bücher, Computer und Tablet beeinflussen die Entwicklung der Kinder und vermitteln ihnen andere Sichtweisen auf die Welt und ihre Umgebung. Neben der Sprache als Kommunikationsform gibt es heute eine Vielfalt an Medien, um neues zu lernen und mit anderen in Kontakt zu treten. Unsere Aufgabe bei der Medienbildung ist es, mit den Kindern eine verantwortungsbewusste und sinnvolle Mediennutzung zu erlenen. In unserem Kita-Alltag beziehen wir Medien und technische Geräte wie Laptop, Tablet, Kopierer/ Drucker, Fax-Gerät, CD/ DVD-Player, Digitalkamera, Beamer und weitere Medien ein. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit erste Erfahrungen zu sammeln. Durch unsere Begleitung können Sie den Sinn und Zweck des Mediengebrauchs herausfinden und für ihre Zukunft nutzen. Ferner setzen wir uns mit den Kindern kritisch bezüglich der Mediennutzung sowie dem Medieninhalt auseinander. So können wir bestehende Fragen der Kinder zu Medienhelden klären und das kritische Betrachten von Heldenfiguren anregen. Durch Arbeitskreise, Fortbildungen und Teambesprechungen bilden sich die Fachkräfte in diesem Themenbereich weiter. Eltern werden im Rahmen von Elterngesprächen und Elternabenden über die Medienbildung in der Kindertageseinrichtung informiert. Gleichzeitig erhalten wir durch Gespräche einen Einblick in die mediale Erfahrungswelt der Kinder zu Hause.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Unsere Welt besteht aus Mathematik. Selbst unsere Sprache unterliegt mathematischen Gesetzen. (Sprachrhythmus, Gedichte, Grammatik.) Die Kinder lernen spielerisch den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. So erwerben sie mathematisches Wissen und Können. Sie erfassen mathematische Gesetzmäßigkeiten (z.B. Wiederholungsstrukturen, Symmetrien), erlernen die Grundlagen der Geometrie, das Ordnen und Klassifizieren von Gegenständen oder Mustern, sie erwerben eine Größenvorstellung (z.B. Länge, Gewicht). Die Kinder bilden ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und

 © Copyright

Geld aus. Die Kita Bunte Welt ist eine Welt voller Zahlen. Die Uhr im Gruppenraum, das morgendliche Zählen der anwesenden Kinder, das Abwiegen der Zutaten beim Backen und Kochen, Konstruktions- und Rollenspiele – wie „Einkaufen gehen“, überall begegnen die Kinder der Mathematik.
Dazu gehören auch das Formen und Muster legen, das Perlen auffädeln und Bewegungsspiele, die den Kindern das Verständnis für Raum-Lage-Beziehungen oder auch Mengen wie mehr oder weniger näherbringen.
Unsere technische Wissensgesellschaft prägt unseren Alltag und erfordert, unser Wissen auf diesem Gebiet immer wieder neu anzupassen.
Auch die Naturwissenschaften sind in den Fokus der frühkindlichen Bildung gerückt und heute nicht mehr wegzudenken. Die Kinder haben große Freude daran Phänomenen der Natur experimentell auf die Spur zu kommen. Die Kinder erschließen sich so täglich ihr Wissen über die Welt und ihre Zusammenhänge.
In unserer Kindertagesstätte gibt es ständig viele Gelegenheiten die Welt zu erforschen. Draußen im Garten oder bei Spaziergängen entdecken wir Neues, klären Fragen, lösen Rätsel, stehen vor neuen Fragen.
Von uns erhalten die Kinder darin Unterstützung, zum Beispiel durch:

- Wasserexperimente im Bad
- Experimente mit verschiedenen Materialien
- Durchführung von Messungen (Längen, Temperaturen, Größen, …)
- Naturmaterialien sammeln, sortieren, benennen, befühlen und damit arbeiten
- Der Umgang mit naturwissenschaftlichem Material (Waage, Lupen, Magnete, …)

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Der Schutz unserer Natur trägt zur Erhaltung unserer Lebensgrundlage mit bei. Kinder sollen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, übernehmen. Wir integrieren den Umgang mit Natur und Umwelt in unseren täglichen Alltag. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang für die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und für den Umgang mit Naturmaterialien erlernen. Dies ermöglichen wir den Kindern durch:

- Spaziergänge in der Umgebung
- Sachbilderbücher über Tiere
- Naturmaterialien sammeln
- Basteln mit Naturmaterialien
- Beobachtungen in der Natur
- Trennung des anfallenden Abfalls
- Überlegung, wie Abfall vermieden werden kann

Umweltbildung und -erziehung hat sich im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen weiterentwickelt.

 © Copyright

Im Rahmen des Projektes „Fair-Trade-Stadt“ und des Bildungsauftrages werden auch die Erziehungsberechtigten einbezogen. In der Kindertageseinrichtung gibt es eine Pflicht zur Verwendung von Recyclingpapier. Zudem leiten wir die Kinder zu Müllvermeidung und Mülltrennung an. Es wird beispielsweise darauf geachtet, dass die mitgebrachte Brotzeit der Kinder möglichst wenig Verpackungsmüll enthält. Elternabende und -briefe eignen sich zur Informationsweitergabe.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun.“ (BayBep, 10. Auflage, S.297) Die Fachkräfte bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten sich musikalisch und künstlerisch auszudrücken. In der Kindertageseinrichtung werden verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihrer Kultur, sowie fremder Kulturkreise kennengelernt. Kinder werden ermutigt zu singen. So lernen die Kinder Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen. Die Kinder nehmen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik war und setzen sie schöpferisch, kreativ und gestalterisch um. Musik ist ein Element der Persönlichkeitsentwicklung und des Ausdrucks von Gefühlen und Gedanken. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder musikalisch zu bilden und zu erziehen, täglich und vielseitig erlebbar zu machen. Musik fördert Konzentration, Toleranz, Kommunikation, Selbstvertrauen und das Gemeinschaftsgefühl. Durch Musik gelingt es Kindern mit Migrationshintergrund, mit Entwicklungsrisiken oder Behinderung leichter, sich auszudrücken sowie sprachliche und soziale Barrieren zu überwinden. Im Alltag ist uns Musik besonders wichtig. Im Vordergrund stehen hier immer der Spaß und die Freude am Musizieren, Tanzen und Bewegen. Der Morgenkreis beginnt stets mit einem Begrüßungslied. Die Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten oder Erzählungen werden an die Interessen und Themen der Kinder angepasst. Hierbei machen die Kinder besonders gerne Gebrauch von ihrem Mitspracherecht. Es wird gemeinsam in der Gruppe entschieden, welche Lieder gesungen werden, ob Instrumente oder andere Gestaltungsmaterialien hinzugenommen werden oder auch in welcher Dauer der Morgenkreis durchgeführt wird.

Künstlerisch aktive Kinder beschreiten neue Wege, um ihre Welt verstehen zu lernen und greifen hierbei zu unterschiedlichen Mitteln. Ihre Kreativität zeigt sich durch den eigenen Ausdruck im gestalterischen, sprachlichen, musikalischen und motorischen Bereich. Die Kinder lernen spielerisch kreativ mit ihrer Phantasie umzugehen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, Erlebnisse zu verarbeiten, Erfahrungen zu sammeln und diese zum Ausdruck zu bringen.
Wir unterstützen die Lust und Freude am spielerisch-experimentellen Gestalten in großzügig ausgestatteten, frei zugänglichen Lernbereichen:

- Erzähl- und Gesprächsteppiche

 © Copyright

- Mathematische und naturwissenschaftliche Elemente in den Bau- und Konstruktionsbereichen
- Rollenspielbereiche (mit Puppenwohnung, Verkleidungskiste, Puppenhaus, Kaufladen und Bühne (für Modenschau usw.), variable Ecke).
- Bau- und Konstruktionsbereiche (Baustelle, Bauecke mit verschiedenen Bauelementen, Verkehrsteppich mit Fahrzeugen)
- Kreativbereiche mit Knet- und Bastelbereich, einem Bereich für großflächiges Malen mit Wasserfarben, einer Ecke mit Malstaffeleien (Malen mit Farbe und Pinsel) und einem Bereich zum Malen mit verschiedenen Stiften (Fasermaler, Holzfarbstifte, einem Basteltisch…)
- Bewegungsraum
- Raum mit Musikinstrumenten

Neben dem spontanen Gestalten der Kinder geben wir in begleiteten Angeboten neue Impulse. Zusammen mit den Kindern experimentieren wir mit Farben und Formen und mit neuen Mal- und Gestaltungstechniken. Damit die Kinder ihre natürliche Freude an Musik und Klängen weiterentwickeln können, unterstützen wir sie durch gemeinsames Singen und Tanzen, durch Singspiele, Instrumentar Spiel und vielem mehr.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. In der Kindertageseinrichtung lernen die Kinder durch gesundheitliche Bildung die Grundkenntnisse von Hygiene und Körperpflege. Hierbei gehen wir einfühlsam auf das einzelne Kind ein. Wir signalisieren ihm, dass es uns vertrauen kann und bieten ihm bei Bedarf Hilfestellung an. Jeder einzelne Handlungsschritt wird von den pädagogisch Mitarbeitenden sprachlich begleitet. Spielerisch versuchen wir den Kindern zu vermitteln, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.
Ein ausgewogenes Angebot der Mahlzeiten und die Bereitstellung von Obst und Gemüse führen Kinder an die gesunde Ernährung heran.
Damit starten wir schon in unseren Tag mit unserem Frühstückskonzept.

Ablauf der Beschaffung und der Breitstellung der Lebensmittel:

1. Das Gruppenteam erstellt zusammen mit den Kindern eine Einkaufsliste

2. Die Eltern erhalten die Einkaufsliste vom Gruppenteam im Laufe der Woche

3. Die Eltern kaufen die Lebensmittel in der angegebenen Mengenangabe ein und bringen diese für alle Kinder mit in die KiTa.
   Einkäufe werden am Montagmorgen im Kindergartenabgegeben.

 © Copyright

4. Bei Krankheit oder Abwesenheit eines Kindes, wird der Einkauf trotzdem gebracht. (Sollte es keine Möglichkeit geben, wird dies mit dem Gruppenteam besprochen, um mit einer anderen Familie die Wochen zu tauschen)

5. Sollten im Verlauf der Woche Lebensmittel ausgehen, so wird die zuständige Familie nochmal vom Gruppenteam angesprochen.

Die Kinder benötigen keine Brotzeit/Getränk/Tasche von zu Hause.

Ziele unseres Frühstückskonzeptes:

- Vermeidung von Müll
- Förderung der kindlichen Selbstständigkeit
- Wertschätzung gegenüber anderen Esskulturen
- Kennenlernen verschiedener Lebensmittel
- Abwechslungsreiche, gesunde und frische Lebensmittel
- Förderung einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern
  Entwicklung einer gemeinsamen Esskultur/ Ästhetik
- Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten beim Zubereiten des Frühstücks
  Partizipation der Kinder durch gemeinsame Auswahl der Lebensmittel/ die gemeinsame Zubereitung

Mittags bieten wir den Kindern ein warmes kindgerechtes Mittagessen an. Bei den gemeinsamen Essensituationen achten wir auf eine angenehme und ruhige Atmosphäre. Jedes Kind soll genügend Platz am Tisch zum selbstständigen Essen haben. Das Mittagessen beginnen wir mit einem gemeinsamen Tischspruch, die Kinder dürfen selbst Essen nehmen und werden dahin geführt Besteck zu benutzen und mit dem Essen wertschätzend umzugehen. Während des Essens werden mit den Kindern Tischgespräche geführt. Die Kinder dürfen frei entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Auch im Bereich der Ernährung ist es uns ein Anliegen die Kinder zur Selbstständigkeit zu führen, d.h. die Kinder sollen die Kompetenz entwickeln, zu entscheiden, wann sie satt sind.

Tägliche körperliche Bewegungs- und Ruhephasen, sowie eine ausgewogene und gesund Ernährung sind die Grundlagen für eine gute Entwicklung der Kinder. Deswegen legen wir großen Wert auf ausreichend Bewegung im Haus und auf unserem Außengelände. Zusätzlich nutzen wir regelmäßig die Spielplätze in der näheren Umgebung. Die Kinder erhalten ausreichend Zeit für selbstgewählte körperliche Aktivitäten, in denen sie ihre Kräfte und ihren Mut ausprobieren können, gemeinsam im Team eine Aufgabe lösen oder sich neuen Herausforderungen stellen.

 © Copyright

Jede Gruppe hat einen festen Wochentag zur Nutzung des Turnraums. Dort finden gezielte, aber auch freie Bewegungsangebote statt. Der Raum kann jedoch auch zum Austoben genutzt werden.

Neben der Bewegung ist uns auch das bewusste Ausruhen wichtig. Nach dem Mittagessen gehen die Kleinen zum Schlafen oder Ruhen. Für die anderen Kinder bieten wir eine ca. 30 Minutige Ruhephase an. Die Kinder gehen in dieser Zeit gezielt einer ruhigen Tätigkeit, wie z.B. Malen nach Musik, Partnermassagen oder Entspannungsmusik nach. Wir motivieren sie entsprechend dazu, damit sie frühzeitig und selbstverantwortlich ihre eigenen Kräfte kennenlernen und gleichzeitig erfahren wie sie wieder „Kraft tanken“ können.

Kindliche Sexualität äußert sich im Spiel durch imitieren, ausprobieren, durch Erfahrungen und durch körperliches Entdecken und Begreifen, z.B. durch Rollenspiele wie Mutter-Vater-Kind. Die Sexualerziehung wird aufgegriffen und kindgerecht aufgearbeitet, wenn es sich anbietet, bzw. von den Kindern Interesse besteht. Dies kann beispielsweise durch Bilderbücher, Geschichten und Lieder über den Körper oder Gespräche geschehen.

Lebenspraxis

Die Unterstützung der Kinder im Erlernen und Üben von lebenspraktischen Fähigkeiten muss dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angemessen sein, deren individuellen Wunsch nach Selbstständigkeit entsprechen und soll weder unter- noch überfordern. Insgesamt beinhaltet dies die Selbstständigkeit des Kindes, die Pflege für sich selbst, die Pflege sozialer Beziehungen und die Pflege für die Umgebung.
In der schrittweisen Entwicklung zur Selbstständigkeit beginnt das Kind

- mit Besteck zu essen
- Körperpflege zu betreiben und auf Körperhygiene zu achten
- sich an- und auszuziehen
- die Handhabung von diversen Verschlüssen (Knöpfe, Reißverschlüsse, …), zu lernen die Kleidung in Ordnung zu halten
- sauber zu werden (wir unterstützen das Sauberwerden der Kinder – initiiert wird es gemeinsam mit dem Kind im Elternhaus, wir helfen, ermuntern und trösten)
- kleine Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen (Tisch decken, abräumen, kehren, …)
- den räumlichen Aktionsradius zu erweitern (Elternhaus, Kindertagesstätte, Umgebung, Stadtmitte, Straßenverkehr, …)

 © Copyright

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet, dass Eltern und Personal partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten. In der aktiven Arbeit mit den Eltern heißt das, dass sich das Personal und die Eltern füreinander öffnen, deren Erziehungsvorstellungen austauschen, sich wertschätzen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder kooperieren.
Folgende Ziele für das die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern gemeinsam verantwortlich sind:

- Begleitung von Übergängen
- Gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Informationen und Austausch z.B. Transparenz der Einrichtungskonzeption bzw. Schulprogramms und der Bildungspraxis
- regelmäßige, nicht nur anlassbezogene Elterngespräche
- Stärkung der Elternkompetenz z.B. Angebote der Elternberatung in Familienbildung, in Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Beratung, Vernetzung, Vermittlung von fachlicher Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken
- Mitarbeit, aktive Einbeziehung von Müttern und Vätern ins aktuelle Bildungsgeschehen
- Partizipation, Formen der Mitverantwortung und Mitbestimmung z.B. Elternbeirat, regelmäßige Elternbefragung

Eltern als Mitgestalter

Eine gute vertrauensvolle Kindergartenarbeit kann nur dann erzielt werden, wenn die Eltern in unsere Arbeit miteinbezogen werden und wir die Arbeit und die Partizipationsmöglichkeiten von Eltern und Kindern transparent machen.

Möglichkeiten des Informationsaustausches zwischen Personal und Eltern:

- Anmeldegespräch
  Vor allem bei den Kindern, die neu sind und eine Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung vor sich haben, wird darauf geachtet, einen ersten positiven Kontakt zu den Eltern aufzubauen. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wissen am besten, was diese benötigen, wie z.B. ein Schmusetuch oder ein Kuscheltier, an dem sie sich festhalten können. Die Gespräche mit den Eltern sind wichtig, um zu erfahren, was ihre Kinder benötigen und wovor sie möglicherweise Angst haben.
- Tür -und Angelgespräche
  Beim Bringen und Abholen des Kindes bedarf es oft eines kurzen informellen Austauschs zwischen den Eltern und dem Personal. Da die

 © Copyright

Rahmenbedingungen in dieser Zeit eingeschränkt sind, sollten tiefer gehende Themen nicht besprochen werden, sondern ein Gesprächstermin vereinbart werden, an dem ausreichend Zeit für die Anliegen möglich ist.

- Entwicklungsgespräche (1x im Jahr und nach Bedarf)
  Um die Kinder in ihrer Entfaltung gut begleiten zu können, findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt, in welchem wir uns über die Situation des Kindes in unserer Einrichtung und zu Hause austauschen.
  Um das Gespräch in einem geschützten Rahmen stattfinden zu lassen, wird hierfür ein individueller Termin zwischen den Eltern und der jeweiligen Gruppenleitung vereinbart.
- Elternmails
  In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern Informationen per Kita App über aktuelle und wichtige Themen.

Elternbefragung

Einmal jährlich laden wir die Eltern ein, unsere Kita in Form einer Befragung zu bewerten und uns ihre Ideen mitzuteilen. Danach wird diese ausgewertet und wir reflektieren unsere Arbeit, ggf. werden verschiedene Maßnahmen neu angepasst.

Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kita-Jahres wählen die Eltern aus der Elternschaft einen Elternbeirat. Der Beirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und den Eltern. Er ist vorab zu informieren und wird angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Mit diesem finden regelmäßige Sitzungen statt, bei welchen Belange der Kita besprochen werden. Der Elternbeirat hat auch eine unterstützende Funktion für das Team

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

In erster Linie wollen wir den Eltern die Gewissheit geben, dass ihr Kind gut in unserer Kindertageseinrichtung aufgehoben ist. Das Vertrauen der Eltern ist uns wichtig und unser Ziel ist, dass sie ihre Kinder gerne in unsere Obhut geben. Die Eltern können sich gerne über alle Belange, die das Kind betreffen, mit uns austauschen. Wir freuen uns über einen offenen Austausch mit gegenseitiger Perspektivübernahme. Zudem gibt es die Möglichkeit für die Erziehungsberechtigten, ihre Kinder im Rahmen von Hospitationen in der Kindertageseinrichtung zu erleben. Elternabende sind von unserer Einrichtung organisierte Veranstaltungen zu verschiedenen pädagogischen Themen. In den einzelnen Gruppen findet jährlich für die Eltern der neu aufgenommenen Kinder ein Informationselternabend statt. Gruppenübergreifend bieten wir einmal im Jahr einen themenbezogenen Elternabend an. Das Kita-Team informiert an einem weiteren Termin über Inhalte der Schulvorbereitung und die Möglichkeiten der Schulvorbereitung zu Hause. Informationen über die Themen und

 © Copyright

das Tagesgeschehen der Kindergruppen entnehmen die Eltern den Aushängen vor den jeweiligen Gruppen. Im Eingangsbereich kann sich über verschiedene Veranstaltungen außerhalb unserer Kindertageseinrichtung informiert werden.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Fachdienste werden bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung hinzugezogen. Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigem Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei, einen passenden Fachdienst zu finden und gegebenenfalls eine Beantragung in die Wege zu leiten. Dieser erste Schritt kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann mit Hilfe der Ressourcen, die jedes Kind mitbringt an der individuellen Entwicklung angeknüpft werden.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an. Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Folgende pädagogischen Fachdienste stehen uns zur Verfügung:

- Allgemeiner Sozialdienst/ Amt für Kinder, Jugend und Familie
- KoKi – Koordinierungsstelle frühe Kindheit
- August-Horch-Schule – Sonderpädagogisches Förderzentrum:
- Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt:
- Emmi-Böck-Schule – Sonderpädagogisches Förderzentrum Ingolstadt II:
- Interdisziplinäre Frühförderstelle des Heilpädagogischen Zentrums Haus Miteinander
- Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt:

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Für eine optimale Vorbereitung des Übergangs ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindertagesstätte sehr wichtig.
Ziele der Zusammenarbeit:

- Regelmäßiger pädagogischer Austausch
- Gemeinsame Kriterien für die Schulfähigkeit

 © Copyright

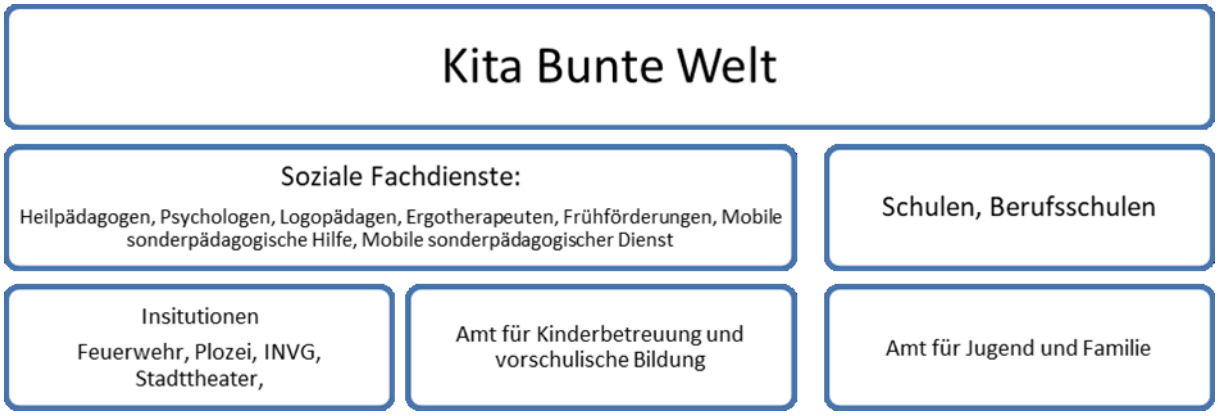
- Jedes einzelne Kind fördern und fordern
- Sozial-emotionale Stärkung der Kinder
- Sanfter Übergang vom Kindergarten in die Schule

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Kooperation mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder, wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben. Von der Öffnung nach außen profitieren die Kinder, die Eltern und das pädagogische Personal.
Die Öffnung soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- Entdeckung der Umgebung des Kindergartens z.B. Baustellen, Parks, Spielplätze, Sportplatz
- Kennenlernen der Arbeitswelt durch Besuche von verschiedenen Geschäften
- Kennenlernen von kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen, Ausstellungen, Bücherei
- Kennenlernen der zuständigen Grundschulen, um einen guten Übergang in die Schule zu gewährleisten

Mit diesen Stellen arbeiten wir zusammen:



Grafik: Cluster Zentrum

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die

 © Copyright

Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Arbeit im Team ein wichtiger Punkt, um hohe Qualität zu wahren. Dadurch, dass in unserer Einrichtung MitarbeiterInnen unterschiedlicher Professionen und Lebenserfahrungen arbeiten, die verschiedenste Begabungen und Ressourcen in die Arbeit mit den Kindern mitbringen, verfügt unsere Einrichtung über einen großen Schatz an Wissen und Können. Es ist uns wichtig, dass jedes Teammitglied seine Fähigkeiten und Stärken einbringen kann und seinen Platz im Team findet. Gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit, Ehrlichkeit und eine gute Kommunikation sind die Grundpfeiler unserer Arbeit im Team. Wir achten aufeinander, unterstützen uns und stehen uns hilfsbereit bei. Unsere Kindertageseinrichtung ist eine Bildungseinrichtung, deshalb ist die Bildung der Kinder, aber auch der Eltern und des Teams unser Bestreben. Unser gemeinsames Ziel ist das Wohl aller unsere uns anvertrauten Kinder und die stete Weiterentwicklung unserer Kita.

Um dieses Ziel zu erreichen nutzten wir verschiedene Arten der Teamarbeit:

- Ständiger Austausch der einzelnen Teammitglieder
  Das Besprechen von Beobachtungen, Reflexionen und Angeboten oder Tagessituationen und die Aussprache bei Problemen und Schwierigkeiten sind die Basis unserer Zusammenarbeit.
- Gruppenteam
  Im Gruppenteam setzen sich die KollegInnen der einzelnen Gruppen wöchentlich zusammen, um Bildungseinheiten zu planen, Beobachtungen auszutauschen, Elterngespräche vorzubereiten und zu reflektieren.
- Großes Team
  Alle zwei Wochen findet das große Team statt. Hier werden pädagogische Themen besprochen, an der Konzeption gearbeitet, Fortbildungen vorgestellt, Feste reflektiert und Informationen vom Träger weitergegeben.
- Mitarbeitergespräche
  Jährlich finden Mitarbeitergespräche statt. Hier haben die MitarbeiterInnen zusammen mit der Fachbereichsleitung Pädagogik und Personal die

 © Copyright

Möglichkeit Weiterbildungen zu planen, Wünsche und Ideen zu äußern oder im geschützten Rahmen Probleme anzusprechen.

- Kollegiale Fallbesprechung
  In der kollegialen Fallbesprechung haben alle Teammitglieder die Möglichkeit mit ausgewählten Teammitgliedern und der Fachbereichsleitung Pädagogik und Personal unterschiedliche Themen zu besprechen und Hilfestellung von Kollegen/Kolleginnen zu erhalten.
- Beratungsgespräche mit den Leitungen
  Bei allen Fragestellungen stehen die Gesamt- sowie die Fachbereichsleiterinnen zur Beratung zur Verfügung.

Teamentwicklung und Fortbildung

Unser Ziel ist, dass jedes Teammitglied in jedem Jahr Fortbildungen besucht. Welche Fortbildungen dies sind wird aufgrund von Interessen und Bedarfen der Einrichtung entschieden. Das dazugewonnene Wissen aus den besuchten Fortbildungen wird an die anderen Teammitglieder weitergegeben. Gemeinsame Teamtage ermöglichen es, die Konzeption und die Bildungsarbeit weiterzuentwickeln, Absprachen für das Kita-Jahr zu treffen und das Jahr zu planen. Außerdem haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, in anderen Einrichtungen zu hospitieren. Regelmäßige LeiterInnenkonferenzen, sowie Cluster-Meetings zu den unterschiedlichsten Themen erhöhen die Professionalität der Kita-LeiterInnen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung und Kindertageseinrichtung ist uns sehr wichtig. Gemeinsam tauschen wir uns unter Anderem aus über:

- Personalangelegenheiten
- Aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen
- Größere Neuanschaffungen
- Aktuelles aus der Kita
- Aufnahme und Ausschluss von Kindern
- Schließzeiten und Öffnungszeiten

Beschwerdemanagement

Ideen, Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik sind in unserer Einrichtung stets willkommen. Wir freuen uns über eine offene Kommunikation, da diese uns die Möglichkeit gibt, uns und unsere Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Beschwerden und Kritik werden von uns gehört und geprüft. Uns ist wichtig die Ursachen und Gründe hinter diesen zu erfahren. Im Gespräch miteinander versuchen wir die unterschiedlichsten Sichtweisen zu verstehen, uns in den anderen hineinzuversetzen und einvernehmliche Lösungen bzw. Kompromisse zu finden.

 © Copyright

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir verstehen uns als lernende Institution. Die oben benannten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung werden von uns kontinuierlich reflektiert und an die aktuelle Entwicklung der pädagogischen Erkenntnisse aus dem Elementarbereich angepasst. Derzeit steht vor allem die Ausweitung der digitalen Bildungsmöglichkeiten im Vordergrund. Digitale Medien werden noch intensiver in den Gruppenalltag integriert und ein selbstständiger, sowie verantwortungsbewusster Umgang der Kinder mit neuen Medien wird ermöglicht. In Hinblick auf den Umweltschutz achten die pädagogischen Fachkräfte noch stärker auf Regionalität und die Wiederverwertung von Materialien. Wir wollen den Kindern grundlegende Aspekte der Nachhaltigkeit und Plastikmüllvermeidung nahebringen. Im Rahmen der Gesundheitserziehung sind wir dabei, das bestehende Mittagessenskonzept zu überarbeiten. Dieses Konzept umfasst die Aspekte der ausgewogenen Ernährung, der kindlichen Entscheidungsfreiheit, sowie einer gemeinschaftlichen und ästhetischen Tischkultur. In allen Bereichen ist uns wichtig, dass die Kinder sowie die Eltern partizipativ in die Entwicklungsprozesse mit eingebunden werden. Am Herzen liegt uns ebenso die Ausweitung und Transparenz der zukünftigen Mitsprachemöglichkeiten, sowie des Beschwerdemanagements. Im letzten Kindergartenjahr konnten wir in Zusammenarbeit mit Frau Harfmann an einem Modellversuch teilnehmen, bei dem die heilpädagogische Fachberatung im Vordergrund stand. An diesen wichtigen Inhalten wollen wir weiterarbeiten und die erworbenen Erkenntnisse in den Gruppenalltag integrieren. In Kooperation mit dem Amt für Kinderbetreuung und vorschulischer Bildung wird das bestehende Kinderschutzkonzept sowie der Bereich der Inklusion in städtischen Kindertageseinrichtungen kontinuierlich weiterentwickelt. Für die pädagogische Weiterentwicklung ist eine enge Zusammenarbeit mit der pädagogischen Qualitätsbegleitung weiterhin angedacht.

 © Copyright